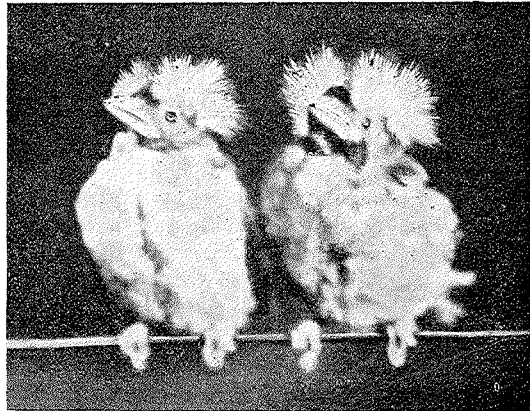


Uznachermöwen ergaben die vorstehenden Daten, die bereits gewisse Schlüsse zulassen. Darum möchten wir die Mitarbeiter aufmuntern, die Beringungen namentlich von alten Vögeln nach Möglichkeit vorzunehmen und keine Gelegenheit zum Beringen unbenützt vorbeigehen zu lassen. Oft ist es ja so leicht. Das zeigt ein Beispiel aus einer Schweizerstadt von diesem Winter, in welchem viele Dutzend Lachmöwen beim Füttern aus der Hand ergriffen und beringt werden konnten, und zwar alle im Vorbeigehen, auf dem Wege zum Bureau. Und seit zwei Jahren einige hundert Stare auf dem Zuge am Sempachersee beringt werden konnten, haben wir Rückmeldungen aus Algier und Marokko und aus Gegenden Frankreichs. Solche Ergebnisse sollten unseren Beringern ein lebhafter Ansporn sein, sich fest ins Zeug zu legen, an reichem Lohn wird es nicht fehlen.

Der Kernbeisser im Zoologischen Garten in Basel.

Direktor A. W e n d n a g e l.
(Mit Bild)

Der Kernbeisser, *Coccothraustes c. coccothraustes*, brütet alljährlich in mehreren Paaren im Zoologischen Garten in Basel. Seine Nester



findet man fast stets in den Kronen grösserer Bäume, meistens in den Rosskastanien. Hier baut er auf einer dicken Astgabel sein Nest, es besteht aussen aus fast fingerdicken Aesten, die formlos übereinander geschichtet werden. Zur Nestmulde verwendet er feineres Material und allerlei Fäden. Das Nest ist infolge seines Standortes sehr schwer aufzufinden, erst wenn der Vogel seine Jungen füttert, fällt er bei seinem öfteren An- und Abfliegen auf. Die Jungen verlassen frühzeitig das Nest und hüpfen alsdann noch nicht flugfähig in den Gesträuchsgruppen herum.

Der Schreiber war gerade im Begriffe ein neu angekommenes Tier auf die photographische Platte zu bringen, und ging zu diesem Zwecke

mit gespannter Camera neben den Gehegen der Lamas vorbei. Auf dem Draht der Einfriedigung sassen eben zwei dem Nest entflohenen Kernbeisser dicht nebeneinander und lockten aus Leibeskräften nach der Mutter, sie wurden in demselben Momente abgeknipst, wie das beigegebene Bild zeigt. Die Kopffederchen tragen die noch mächtigen, ziemlich starr vom Kopf stehende Flaumfäden, ein Zeichen, dass sie soeben, vielleicht etwas zu früh, dem Neste entkommen sind. Der Kernbeisser ist nicht nur Brutvogel hier, sondern man sieht ihn fast das ganze Jahr. Im Winter ernährt er sich vielfach von den Früchten, der hier in mehreren Exemplaren stehenden Zürgelbaumes, *Celtis australica*. Die rundlichen, heidelbeergrossen Früchte schmecken ihm jedoch erst, wenn sie durch den ersten Frost etwas mürbe geworden sind. Auch unsere Futterstellen für die freilebenden Vögel besucht er, ja er wird dort oft in mehreren Stücken zusammen beobachtet.

Beobachtungen aus meiner Vogelwelt.

Frau Straehl-Imhoof, Zofingen.

Vor dem Hause hängt an einem Apfelbaum ein neuer Meisenkasten. Wer wird ihn wohl entdecken und sich häuslich darin niederlassen?

Die kleine, rührige Blaumeise hatte ihn sich zur Wohnung auserkoren und trug vom 22. März an eifrig Nistmaterial ins Kästchen. «Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell.» Bei beginnender Dämmerung, in Abwesenheit der Blaumeise, flog eine Kohlmeise in den von der Blaumeise auserkorenen Nistkasten, um die Nacht darin geruhsam zuzubringen, denn sie erschien nicht mehr und fand das Nestchen offenbar sehr heimelig. Nach einer halben Stunde — es war schon ziemlich finster — kam die Blaumeise an das bewusste Kästchen geflogen um ebenfalls der wohlverdienten Nachtruhe zu pflegen. Sie steckte ihr Köpfchen durch's Flugloch und entdeckte, o weh, die Kohlmeise, die freche Usurpatorin, die keine Anstalten traf, das herrliche und geschützte Nachtlager zu verlassen. Um die Kohlmeise zu verschrecken oder herauszulocken und die wohlerworbenen Rechte zu wahren, fing nun die Blaumeise an aufgeregt mit gespreizten Schwanz- und Flügelfedern vor dem Flugloche sich hin und her zu bewegen, wie der Pendel einer Uhr, dabei von Zeit zu Zeit den Kopf ins Flugloch steckend. Volle fünf Minuten dauerte dieses Spiel, aber leider erfolglos. Endlich ermannte sie sich und sch'üpfte hinein, kam aber nach wenigen Sekunden, wahrscheinlich sehr ungnädig empfangen, wieder heraus, um die obigen geschilderten Protestationen von neuen zu beginnen. Als sie damit ihren Zweck wieder nicht erreichte, flog sie ermüdet auf die nahe Birke um auszuruhen, schüttelte das Gefieder, wohl über die Schlechtigkeit der Welt im allgemeinen und im besonderen über die der frechen Kohlmeise nachdenkend. Das Kästchen aber behielt sie immer scharf im Auge, im